

Ein Dankeschön aus Köln

HOCHWASSERSCHUTZ Polder bei Bodenheim nach drei Jahren fertig / Kosten steigen auf 40 Millionen

Von
Dieter Oberhollenzer

BODENHEIM/LAUBENHEIM.

Der Diplom-Biologe Thomas Kahlix ist extra aus Köln angereist. Im Gepäck hat er zwei Transparente, die er am Festzelt aufstellt. Parolen wie „Raum für den Rhein – jeder Kubikmeter zählt“ und „Wir leben alle an einem Fluss – Hochwasserschutz durch Solidarität“ sind darauf zu lesen.

Als Vertreter einer Bürgerinitiative nimmt Thomas Kahlix die offizielle Übergabe der Hochwasserrückhaltung im rheinhessischen Bodenheim



Margit Conrad. Archivfoto: privat

das Wasser einen Meter hoch in meiner Wohnung. Der Schaden betrug 60000 Mark“, blickt Thomas Kahlix mit Schrecken zurück.

Zwischen Bodenheim und Laubenheim sind entlang der B9 in einer Bauzeit von drei Jahren knapp 200 Hektar landwirtschaftliche Flächen eingedeicht worden. Bei extremem Hochwasser können über „Fischbauchklappen“, installiert unterhalb der B9-Fahrbahn, 6,7 Millionen Kubikmeter Wasser vom Rhein abgeleitet werden. In Rheinland-Pfalz

sind jetzt sechs von zehn Polder fertig. Ziel ist es, dass ein 200-jährlicher Hochwasserschutz gewährleistet ist.

„Der neue Polder sorgt für mehr Sicherheit für die Menschen unterhalb der Mainmündung“, würdigt Umweltministerin Margit Conrad (SPD). Sie dankt den Landwirten für deren Kooperation und versichert, dass sich durch Dichtwand, Schöpfwerke und Entwässerungsgräben die Grundwassersituation nicht verschlechtere. Von einem „Schlüsselprojekt des Hochwasserschutzes im Land“ spricht Hans-Jürgen Seimetz, der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd. Die „Solidargemeinschaft der Anlieger“ beschwört Wenzel Mayer aus dem hessischen Umweltministerium. Heinz-Josef Joeris, der als Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest den Bund repräsentiert, hebt die Bedeutung des Rheins als den wichtigsten europäischen Handelsweg hervor: „Im Jahr werden 68 Millionen Gütertonnen auf Schiffen

DATEN & FAKTEN

► Das Hochwasser-Rückhaltebecken (Polder) in der Rheinniederung bei Nackenheim, Bodenheim und Laubenheim umfasst eine Fläche von 191 Hektar. Der bis zu sechs Meter hohe neue Polderdeich ist 4,5 Kilometer lang; das zentrale Ein- und Auslassbauwerk mit „Fischbauchklappen“ ist im Straßendamm der B9 integriert.

► Im Ernstfall kann der Polder mit 6,7 Millionen Kubikmeter Rheinwasser geflutet werden. Die Hochwasserrückhaltung kommt zum Einsatz, wenn der Abfluss des Rheins am Pegel Mainz den Wert von 6000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde zu überschreiten droht – statistisch passiert dies fünf Mal in einem Jahrhundert.

► Die Kosten in Höhe von 40 Millionen – bei Baubeginn 2006 war noch von 27 Millionen Euro die Rede – teilen sich der Bund (40 Prozent) sowie die Länder Rheinland-Pfalz (40 Prozent) und Hessen (20 Prozent).

transportiert – das entspricht drei Millionen Lkw.“

Auf die Einbindung der Bürger und den Dialog der Beteiligten weist der Mainzer Umweltdezernent Wolfgang Reichel hin. Erste Planspiele („Der Erholungswert von Laubenheim geht gegen Null“) hätten sich nicht bewahrheitet. Und VG-Bürgermeister Reinhold Stumpf formuliert kurz und knapp: „Hoffen wir, dass wir den Polder nie in Betrieb nehmen müssen.“

Im geheizten Festzelt lassen die zahlreichen Behördenvertreter am Nachmittag die Einweihungsparty ausklingen. Am Rande ist zu erfahren, dass die Baukosten von 27 Millionen auf 40 Millionen Euro gestiegen sind. Als Hauptgründe werden genannt die gestiegenen Stahlpreise für die Spundwände sowie die Mehrkosten für den Grunderwerb.

► Video zum Thema im Internet unter www.allgemeinezeitung.de/videos

Video

zum Anlass, ein Dankeschön aus Köln zu übermitteln. Denn je mehr Überschwemmungsflächen am Oberrhein ausgewiesen werden, desto mehr entspannt sich die Situation im Ernstfall für die Unterlieger. „1993 an Weihnachten stand



Die Hochwasserrückhaltung Bodenheim/Laubenheim umfasst eine Fläche von 191 Hektar. Im Hintergrund ist der neue Polderdeich zu sehen, vorne dient die B9 am Rhein als Straßendamm. Gut zu erkennen ist das Ein- und Auslassbauwerk unter der Fahrbahn.

Foto: Alfons Rath